herpy

PFEILGIFTFRÖSCHE

Andinobates dorisswansonae

Andinobates dorisswansonae ist ein kleiner, tagaktiver Pfeilgiftfrosch von 16-19 mm, schwarz oder dunkelbraun mit roten, orangen oder gelben Flecken. Er ist nur aus einem kleinen Waldstück im nördlichen Tolima in Kolumbien bekannt. Die Art ist gefährdet und wird kaum gehalten, daher beruht die Pflege auf dem kühlen, nassen Bergklima des Lebensraums.

Familie: Dendrobatidae Englisch: Tolima Poison Frog Früherer Name: *Ranitomeya dorisswansonae* Veröffentlicht am 16. November 2026

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**16-19 mm** Kopf-Rumpf-Länge
Lebenserwartung	**5-10 Jahre**
Aktiv	**Tagsüber**
Lebensweise	**Bodenbewohnend**
Lebensraum	**Bergwald**
Hautgift in der Natur	**Schwach**
Hautgift in Menschenobhut	**Keins** Nachzuchten. Wildfänge können ihr Gift lange behalten
Schwierigkeitsgrad	**Erfahren**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**45 × 45 × 45 cm** L × B × H für 2 erwachsene Tiere
Temperatur, Tag	**18-22 °C**
Temperatur, Nacht	**14-17 °C**
Luftfeuchtigkeit	**85-100 %**
Wasser	**Keine Wasserschale**
UVB	**Optional** Ferguson-Zone 1
Ernährung	**Kleine Futtertiere (Springschwänze, Fruchtfliegen)**
Haltung	**Paarweise**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Eierlegend**
Entwicklung	**Kaulquappen werden zum Wasser getragen**
Eiablage	**Am Boden**
Eier pro Gelege	**1-2**
Schlupf	**16-24 Tage**
Larvenzeit	**108-152 Tage** vom Schlupf bis zur Metamorphose
Larvenfutter	**Algen/Pflanzen und Fertigfutter**
Brutpflege	**Trägt die Kaulquappen**

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Anhang II**
IUCN	**Gefährdet (VU)**

Über die Art

Andinobates dorisswansonae ist ein kleiner Pfeilgiftfrosch. Die Männchen messen 16-17 mm und die Weibchen 18-19 mm von der Schnauze bis zur Kloake. Die Haut ist glänzend schwarz oder dunkelbraun mit roten, orangen oder gelben Flecken. Die Augen sind groß mit waagerecht ovalen Pupillen, und die Zehen haben Haftscheiben. Die erste und zweite Zehe sind teilweise verwachsen, sodass der Fuß nur vier Zehen zu haben scheint. Dieses Merkmal teilt die Art nur mit *Andinobates daleswansoni*, die vorn rot und hinten braun ist und etwas weiter nördlich lebt. Zusammen mit *A. dorisswansonae* lebt *Andinobates tolimensis*, die einen braunen Rücken und einen gelb-bronzefarbenen Kopf hat. Der Ruf ist eine Reihe kurzer Summlaute, die an eine Grille erinnern.

Die Art wurde 2006 aus der Gegend um Falan in Tolima beschrieben und wurde früher als *Ranitomeya dorisswansonae* geführt. Die Lebenserwartung in Gefangenschaft ist nicht dokumentiert; die Zahl im Kasten ist von verwandten, kleinen Pfeilgiftfröschen übernommen.

Hautgift: Pfeilgiftfrösche bilden ihr Gift nicht selbst, sondern nehmen Alkaloide aus kleinen Gliederfüßern in der Nahrung auf, und Nachzuchttiere ohne giftführende Futtertiere sind giftfrei. Die Stärke des Gifts ist bei *A. dorisswansonae* nicht dokumentiert, doch die Art gilt als giftig. Die Frösche sollten nicht angefasst werden, und die Hände werden nach der Arbeit im Terrarium gewaschen.

Mehr lesen: Futtertiere: Haltung und Zucht

Verbreitung und Lebensraum

Andinobates dorisswansonae kommt nur in Kolumbien vor, im nördlichen Teil des Departamento Tolima um Falan in der Cordillera Central, der mittleren der Andenketten. Die Art ist aus einem kleinen Waldgebiet im Naturreservat Ranita Dorada bekannt, das von Weiden umgeben ist.

Sie wird auf der Roten Liste der IUCN als gefährdet (VU) eingestuft. Die Bedrohungen sind Abholzung, Landwirtschaft und das Einfangen von Tieren.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** Kolumbien.

LEBENSRAUM

Andinobates dorisswansonae wurde in einem einzigen Stück Sekundärwald in etwa 1.780 m Höhe gefunden. Die Bäume stehen dicht und beschatten den größten Teil des Waldbodens, und sie sind dicht mit Epiphyten, Moos, Flechten und Pilzen bewachsen. Es fallen 2.500-3.000 mm Regen im Jahr, der Wald ist also das ganze Jahr über nass. Der Frosch lebt zwischen abgestorbenen Blättern am Boden und in Bromelien und frisst kleine Gliederfüßer, vor allem Ameisen. Die Kaulquappen werden zum Wasser getragen, vermutlich in die Blatttrichter der Bromelien.

Die Temperatur wurde im Lebensraum der Art nicht gemessen, doch Wald in dieser Höhe ist das ganze Jahr über kühl und feucht.

Mehr lesen: Aufzucht von Kaulquappen

Haltung

DAS TERRARIUM

Über die Pflege von *Andinobates dorisswansonae* ist nur wenig bekannt, und die Art wird kaum in Gefangenschaft gehalten. Die Pflege beruht auf dem Lebensraum: kühler, nasser Bergwald mit dichtem Kronendach, dicker Laubschicht und Bromelien. *Andinobates tolimensis* lebt im selben Wald und hat dieselben Ansprüche, und *Andinobates daleswansoni* lebt in ähnlichem Nebelwald etwas weiter nördlich. Die nächste Art mit Erfahrungen aus der Gefangenschaft ist *Andinobates bombetes*, die ebenfalls in kühlem Bergwald in Kolumbien lebt; die Zahlen für Zucht und Aufzucht sind von dort übernommen.

Ein Terrarium von 45 × 45 × 45 cm genügt für ein Paar. Verwende eine Drainageschicht aus Blähtonkugeln, eine Trennschicht aus Netz und einen Boden aus Kokosfasern, Walderde und Sphagnum. Lege obenauf eine dicke Laubschicht und schaffe Verstecke mit Korkröhren und Rindenstücken. Bepflanze mit Moos, Farnen und Tillandsien und stelle mindestens eine Bromelie mit Wasser in den Blatttrichtern für die Kaulquappen hinein. Eine flache Schale mit feuchter Walderde ist ein guter Platz für die Eier. Die Luft soll sich durch einen Lüftungsstreifen leicht bewegen, damit sie nicht steht.

Mehr lesen: Terrarieneinrichtung und bioaktiver Bodengrund

TEMPERATUR

Die Temperatur wurde im Lebensraum der Art nicht gemessen. 18-22 °C tagsüber und 14-17 °C nachts passen zu Wald in etwa 1.800 m Höhe. Die Art verträgt Wärme schlecht, und längere Zeit über 25 °C belastet die Tiere. Es soll keinen Wärmeplatz geben. In einem deutschen Sommer muss das Terrarium in einem kühlen Raum stehen oder gekühlt werden. Eine Winterruhe ist nicht dokumentiert und nicht nötig.

Mehr lesen: Winterruhe und Jahreszeiten

LUFTFEUCHTIGKEIT UND SPRÜHEN

Die Luftfeuchtigkeit soll bei 85-100 % liegen. Sprühe Laub und Pflanzen ein- bis zweimal täglich gründlich mit Regenwasser oder Osmosewasser, oder verwende eine Nebelanlage mit Zeitschaltuhr. Der Boden soll feucht, aber nicht nass stehen. Kleine Frösche trocknen in trockener Luft schnell aus, kontrolliere daher die Luftfeuchtigkeit mit einem Hygrometer nahe am Boden.

Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung

WASSER UND WASSERQUALITÄT

Die Art braucht keinen Wasserteil. Die Tiere beziehen Feuchtigkeit aus Laub, Pflanzen und dem Sprühen. Die Kaulquappen wachsen im Wasser in den Blatttrichtern der Bromelien auf. Verwende Regenwasser oder Osmosewasser ohne Zusätze und nie Seife oder Reinigungsmittel im Terrarium, weil Amphibien Stoffe über die Haut aufnehmen.

LICHT UND UVB

Gib 10-12 Stunden Licht am Tag von LED, damit die Pflanzen gedeihen. Der Wald hat ein dichtes Kronendach, das Licht soll daher nicht stark sein, und die Tiere müssen Schatten aufsuchen können. Ein Bedarf an UVB ist nicht dokumentiert; eine schwache UVB-Lampe (Ferguson-Zone 1) ist optional.

Mehr lesen: Licht und UVB

FÜTTERUNG

Andinobates dorisswansonae misst nur 16-19 mm und frisst kleine Gliederfüßer, in der Natur vor allem Ameisen. Gib jeden zweiten Tag Springschwänze und kleine Fruchtfliegen und bestäube die Futtertiere meistens mit Kalk und 1 Mal pro Woche mit Vitaminen mit D3. Halte eigene Kulturen von Springschwänzen und Fruchtfliegen, damit immer Futter da ist. Kleine Asseln sorgen für Abwechslung.

Mehr lesen: Kalk, Vitamine und Ergänzungen

VERHALTEN UND UMGANG

Die Art ist tagaktiv und lebt am Boden in der Laubschicht. Territorialverhalten ist nicht dokumentiert. Ein Paar kann in einem Terrarium von 45 × 45 × 45 cm zusammen gehalten werden. Die Frösche sollten nicht angefasst werden, weil die Haut empfindlich ist. Bei der Reinigung wird das Tier in einem Glas mit feuchtem Moos umgesetzt.

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Die Weibchen (18-19 mm) sind etwas größer als die Männchen (16-17 mm), und die Männchen erkennt man am Ruf. Das Alter bei Geschlechtsreife ist nicht dokumentiert. Ein sicheres Paar bekommst du am besten, indem du eine kleine Gruppe Jungtiere aufziehst, bis sich Paare bilden.

PAARUNG

Die Paarung ist nicht dokumentiert, und es ist nicht bekannt, ob die Art eine feste Fortpflanzungssaison hat. Bei *Andinobates bombetes* lockt das Männchen das Weibchen zum Eiablageplatz, und eine Gruppe mit etwas mehr Weibchen als Männchen bringt die meisten Eier. Ein Paar kann zusammen gehalten werden und hat in einem dicht bepflanzten Terrarium Ruhe.

EIER UND KAULQUAPPEN

Eiablageplatz und Zahl der Eier sind für die Art nicht dokumentiert. Ein Elternteil trägt die Kaulquappen auf dem Rücken zum Wasser, vermutlich in die Blatttrichter der Bromelien. Bei *Andinobates bombetes* legt das Weibchen 1-2 Eier auf einmal, am liebsten auf feuchte Walderde, und diese Zahlen sind im Kasten verwendet.

Die Kaulquappen können in den Bromelien aufwachsen oder einzeln in kleinen Bechern mit sauberem Wasser aufgezogen werden. Sie werden in kleinen Mengen mit Fischflocken gefüttert, damit das Wasser nicht trüb wird.

METAMORPHOSE

Schlupfzeit und Larvenzeit sind für *Andinobates dorisswansonae* nicht dokumentiert. Bei *Andinobates bombetes* schlüpfen die Eier nach 16-24 Tagen, und die Larvenzeit beträgt etwa 110 Tage mit Fischflocken als Futter und bis zu 150 Tage oder mehr bei anderer Nahrung. Wenn die Vorderbeine hervorkommen, wird das Wasser auf höchstens die Höhe der Kaulquappe gesenkt, damit der kleine Frosch leicht an Land kommt.

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Die frisch verwandelten Jungtiere messen etwa 12 mm (die Zahl ist von *Andinobates bombetes* übernommen). Halte sie in einer kleinen, feuchten Box mit Küchenpapier oder Laub, einem Stück Rinde und einer Pflanze, sprühe zweimal täglich und sorge für guten Luftaustausch. In den ersten Wochen fressen sie Springschwänze; danach können sie die kleinsten Fruchtfliegen bekommen. Bestäube das Futter mit Kalk. Erst nach mehreren Monaten können sie in ein größeres Terrarium umziehen.

Gesundheit und typische Fehler

Über Krankheiten gibt es kein artspezifisches Wissen. Die typischen Fehler bei kleinen Pfeilgiftfröschen aus kühlen Bergwäldern sind diese:

- Zu hohe Temperatur: Die Tiere sitzen passiv, fressen schlecht und werden anfällig für Hauterkrankungen. Kühle das Terrarium.
- Zu trockene Luft: Die Haut wird matt, und der Frosch nimmt ab. Sprühe öfter und kontrolliere den Boden.
- Stehende Luft und zu nasses Laub: Schimmel und Hautinfektionen. Sorge für leichte Belüftung.
- Dünne Tiere, die aufhören zu fressen, oder Tiere mit Hautveränderungen: Wende dich an einen Tierarzt mit Amphibienkenntnissen.

Die Art ist gefährdet und kommt nur in einem kleinen Gebiet vor, daher dürfen Tiere nie der Natur entnommen werden.

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.